



learning by
doing

ANSTÖSSE.

IDEEN.

FORDERUNGEN.

SV-KONGRESS » DEMOKRATIEBILDUNG IN DER PRAXIS
VOM 14. BIS 18. DEZEMBER 2017 IN WÜRZBURG



learning

Inhaltsverzeichnis

EINLEITUNG	// 02
DE•MO•KRA•TIE•BIL•DUNG, DIE.....	// 03
<i>Was ist eigentlich Demokratiebildung? // 03</i>	
<i>Wie kann Demokratiebildung aussehen? // 04</i>	
S•V••KON•GRESS, DER.....	// 07
<i>Wozu ein SV-Kongress? // 07</i>	
<i>Der Weg zum Kongress // 08</i>	
<i>Worum ging's? // 10</i>	
<i>Das Programm des Kongresses // 12</i>	
<i>Die Workshops im Einzelnen // 14</i>	
<i>Und was ist dabei herausgekommen? // 15</i>	
CHALLENGE ACCEPTED. UNSERE ANSÄTZE.	// 16
<i>Mittendrin statt nur dabei. Schule demokratisieren. // 16</i>	
<i>Let's talk about democracy. Demokratie zum Thema machen. // 18</i>	
<i>Do it yourself. Eigene Projektwochen, Aktionstage und AGs organisieren. // 20</i>	
<i>Über den Tellerrand geschaut. Weiterbildungen organisieren & Kooperationen anstoßen. // 22</i>	
<i>Miteinander füreinander. Peer Learning. // 24</i>	
<i>Get organized. Bundesvernetzung stärken. // 26</i>	
AUF GEHT'S! JETZT KOMMST DU INS SPIEL.	// 28
UNTERM STRICH. FAZIT UND AUSBLICK.	// 30
ÜBER DAS SV-BILDUNGSWERK.....	// 31
IMPRESSUM	// 32

SV-Kongress » SV heißt Schüler*innenvertretung, in manchen Bundesländern spricht man auch von der Schüler*innenmitverantwortung (SMV). Aber egal, wie man sie nun nennt, die S(M)V vertritt die Interessen der Schüler*innen in der Schule, im Bezirk, auf Landes- und Bundesebene.

Schüler*innenvertreter*innen » Wir haben uns entschieden, in dieser Broschüre den sogenannten »Gender-Star« zu benutzen, um die geschlechtliche Vielfalt auch in unserer Sprache auszudrücken und keine Personengruppen aufgrund ihres Geschlechts auszuschließen.

Aus fast allen Ecken und Winkeln des Landes sind unsere Teilnehmenden angereist: SVler*innen aus 13 Bundesländern waren dabei und wir hatten sogar internationale Gäst*innen aus Österreich, der Schweiz und Estland.

»NICHT NUR DEKO« – das war eine der ersten Motto-Ideen für unseren SV-Kongress. Und obwohl das im Laufe unseres Planungsprozesses durch den Titel »Learning by Doing. Demokratiebildung in der Praxis« ersetzt wurde, hat es unsere Veranstaltung bestimmt: Über 90 Schüler*innenvertreter*innen haben sich vom 14. bis 17. Dezember 2017 in der Jugendbildungsstätte Unterfranken in Würzburg getroffen und eindeutig gezeigt, dass sie nicht nur Dekoration in Beteiligungsprozessen sein wollen. Schüler*innen wollen mitbestimmen und Schule und Gesellschaft gestalten.

Auf dem Kongress wurde nicht nur in 18 verschiedenen Workshops über verschiedene Aspekte von Demokratiebildung gesprochen. Demokratie wurde auch selbst gelebt. Auf Grundlage des Feedbacks am ersten Abend hat das Organisationsteam das Kongress-Programm noch einmal ordentlich umgeschmissen – frei nach dem Motto: »Learning by doing«.

Wir haben versucht, die vielen größeren und kleineren Ideen und Projektansätze, die beim Kongress entstanden sind, in dieser Dokumentation übersichtlich zusammenzufassen. Die Ergebnisse dieser zahllosen Arbeitsstunden von Mitarbeiter*innen, Bundesfreiwilligendienstleistenden, Honorarkräften, ehrenamtlich aktiven Jugendlichen und Referent*innen auf 32 Seiten zu bannen, war kein Kinderspiel. Und dennoch: **VOILÁ! ES IST UNS GEGLÜCKT.**



Substantiv, feminin

Was ist eigentlich Demokratiebildung?

Die Ausgangsfrage für unseren Kongress war, wie Schule Demokratie stärken kann. Das heißt auch: Wie muss Bildung in Deutschland aussehen, damit Menschen Lust und die Fähigkeiten haben, die Gesellschaft, in der sie leben, mitzugestalten. »Demokratiebildung« ist ein Schlagwort, das uns häufig über den Weg läuft, wenn es um Schule und soziales Miteinander geht. Genauso oft findet man »Demokratiedidaktik«, »Demokratiepädagogik« oder »Demokratielernen«. Ein ganz einheitliches Bild gibt es davon nicht. Das wirkt erst einmal verwirrend. Warum so viele Worte, wenn alle das gleiche meinen? Es bietet aber auch Chancen. Weil es kein ganz starres Konzept von »Demokratiebildung« gibt, haben wir auch noch viele Freiräume, selbst zu erklären, was wir darunter verstehen und das Wort zu »besetzen«. Eine ähnliche Zielsetzung haben alle gemeinsam:

- ☑ Alle sollen die Möglichkeit haben, sich eine *eigene Meinung* zu bilden.
- ☑ Es ist wichtig, dass jede*r *über sich selbst bestimmen kann* und gleichzeitig als Teil einer Gemeinschaft Verantwortung für die anderen übernimmt.
- ☑ Alle sollen die Möglichkeit haben, *gemeinsame Entscheidungen* zu treffen.

Das heißt, dass es bei »Demokratiebildung« vor allem darum geht, **DAS ZUSAMMENLEBEN IN DER GRUPPE ZU LERNEN.**





Wie kann Demokratiebildung aussehen?

Eine Studie der Uni Bielefeld hat herausgefunden, dass Schüler*innen in NRW sich im Unterricht durchschnittlich nur 17 Minuten pro Schulwoche mit politischen Themen befassen // www.t1p.de/998j

Lernen – und damit auch »demokratisches Lernen« – findet häufig in der Schule statt, in der Jugendliche einen großen Teil ihres Lebens verbringen. Deswegen konzentrieren sich auch so viele Forderungen und Veränderungsansätze auf die Einrichtung »Schule«.

Ganz konkret hilft natürlich das **SPRECHEN ÜBER DEMOKRATIE**, zum Beispiel im **POLITIKUNTERRICHT**. Das findet an deutschen Schulen leider immer noch viel zu wenig statt. Als Unterrichtsfach wird Politik längst nicht in allen Bundesländern unterrichtet.

Und selbst dort, wie eine Studie über Nordrhein-Westfalen zeigt, bekommt bei durchschnittlichen Klassengrößen jede*r Jugendliche auch nur ca. 20 Sekunden pro Woche Redezeit im Unterricht. Da wird ziemlich schnell klar: Um das Zusammenleben im Kleinen wie im Großen zu lernen, reicht das nicht! Tatsächlich gibt es etliche weitere Ideen, wie man Demokratie lernen kann.



»WENN MEINE SCHULE WIE DER SV-KONGRESS WÄRE, DANN WÜRDTE ICH DA VIEL LIEBER HINGEHEN UND SICHER AUCH MEHR LERNEN.«

An vielen Schulen haben Schüler*innen bereits **SELBSTORGANISIERTE DEMOKRATISCHE STRUKTUREN**, wie z.B. einen Klassenrat. Dort sitzen alle Schüler*innen einer Klasse zusammen und regeln mit der Lehrkraft als Gleichberechtigte in der Klasse ihre eigenen Belange. Gesetzlich vorgeschrieben ist außerdem, dass Schüler*innen sich eine Vertretung wählen dürfen. Die Schüler*innenvertretung (SV) gibt es auf der Ebene der Schule, wirkt aber auch in größeren Zusammenhängen als Landesschüler*innenvertretung auf der Ebene der Bundesländer. Auf Bundesebene haben sich viele Schüler*innenvertretungen in der Bundesschülerkonferenz (BSK) organisiert.

Manche Schulen haben es sich zum Ziel gesetzt, als Ganze demokratisch(er) zu sein. Dort gibt es zum Beispiel **SCHULPARLAMENTE**, wo alle Mitglieder der Schulgemeinschaft vom*von Schüler*in bis zum*zur Hausmeister*in eine Stimme haben. Oft wird das verbunden mit **DEMOKRATISCHEN LERNANSÄTZEN**. Das bedeutet, dass die Schüler*innen in großen Teilen selbst entscheiden dürfen, was, wann, wie und wo sie lernen möchten. Einige Bildungseinrichtungen gehen sogar noch weiter: Sie werden von allen Beteiligten gemeinsam gestaltet. Hier gibt es keinen oder kaum noch einen Unterschied zwischen Lernenden und Lehrenden. Das ist aber wirklich selten.

SELBSTORGANISIERTES LERNEN gibt es auch in **AUSSERSCHULISCHEN BEREICHEN**. Jugendverbände wie »Die sozialistische Jugend. Die Falken« oder die »NaturFreundeJugend« organisieren sich in der Freizeit und veranstalten selbst Workshops oder Feriencamps. Auch in den Schul- und Bildungsstreikbewegungen, die ohne Verein oder Verband organisiert sind, tun sich Jugendliche und junge Erwachsene zusammen, um gemeinsam miteinander und voneinander zu lernen und gegen Missstände im Bildungssystem zu protestieren.

Paulo Freire war Pädagoge in Brasilien und ist mit seiner »Pädagogik der Unterdrückten« weltweit bekannt geworden. Er hat besonders in ländlichen Regionen viele Menschen angeregt, eigene Schulen zu gründen und sich selbst Lesen und Schreiben beizubringen. Das war damals eine Voraussetzung, um die Regierung wählen zu dürfen.

Die Scuola Barbiana war ein anarchistisches Schulprojekt in Italien von 1955 bis 1967. 1970 erschien auf Deutsch ein »Brief an eine Lehrerin« aus der »Schülerschule«.
[// www.freire.de](http://www.freire.de)

Die »schule für erwachsenenbildung« (sfe) in Berlin ist ein eigenständiger Verein. Alle Beteiligten der Schule haben eine Stimme und es gibt keine Noten. Die Selbstorganisation geht von der Vollversammlung bis in die Ebene der einzelnen Lerngruppen.
[// www.sfeberlin.de](http://www.sfeberlin.de)



Die Dokumentation »Berlin Rebel High School« gibt einen persönlichen Einblick in das Lernen und Leben innerhalb der sfe:
// www.berlin-rebel-high-school.de

In sogenannten Alternativ-Unis wie der »Anti-Uni« organisieren sich Menschen selbständig in Seminaren und Kursen, um miteinander und voneinander zu lernen:
// www.anti-uni.com

Die »Initiative für einen Gedenkort Mädchen KZ Uckermark« organisiert sich ohne staatliche Förderung und veranstaltet eigene Workcamps und Gedenkveranstaltungen:
// www.gedenkort-kz-uckermark.de

Alexander Stärk und Frank Schubert schreiben in einem Artikel für die Heinrich-Böll-Stiftung, warum Demokratiebildung auf Partizipation und kritische Auseinandersetzung abzielen muss (ab Seite 179):
// t1p.de/4lld

Dirk Lange und Holger Onken untersuchen in einer Studie für die Friedrich-Ebert-Stiftung, wie politisches und gesellschaftliches Engagement von Jugendlichen gefördert wird und welche Rolle Politikunterricht dabei spielt:
// t1p.de/6jkb

Die Deutsche Gesellschaft für Demokratiepädagogik setzt sich für mehr Demokratiebildung an Schulen ein und hat dazu Material entwickelt, welches sich v.a. an Schulen und Lehrkräfte richtet:
// www.degede.de

Und auch **POLITISCHE BILDUNG**, die von »Erwachsenen« veranstaltet wird, findet oft **AUSSERHALB VON SCHULE** statt. Die Jugendorganisationen von Gewerkschaften und Parteien spielen dabei eine wichtige Rolle. Sie schaffen viele, oft kostenlose Bildungsangebote, in denen Schüler*innen sich über Themen wie Rassismus, Sexismus, Rechtspopulismus, aber auch gesellschaftliche Visionen und Wünsche austauschen können. Austausch über aktuelle Probleme gibt es oft auch an außerschulischen Lernorten wie Museen oder Gedenkstätten. Die »Initiative für einen Gedenkort ehemaliges KZ Uckermark e. V.« beispielsweise versucht in eigenen Workcamps, das Sprechen über unsere Geschichte mit Diskussionen über aktuelle Diskriminierungen zu verbinden.

Einige Vereine versuchen auch, »von außen« in die Schulen hinein zu wirken und bringen ihre Angebote direkt in den Schulalltag. Organisationen wie das Netzwerk Demokratie & Courage oder ABqueer e.V. gestalten Seminare in den Klassen, um für politische Themen zu sensibilisieren.

Schule sollte keine in sich geschlossene Blase sein, sondern ein Teil der Gesellschaft. Ansätze wie das sogenannte »**SERVICE LEARNING**« versuchen, schulisches Lernen und die Beteiligung vor Ort miteinander zu verbinden. Hier machen Schüler*innen Projekte in ihrer Schulzeit mit Vereinen und Initiativen in ihrem Ort oder Kiez.

Uff, das war ein ganz schön großer Bogen. Demokratiebildung ist auf jeden Fall ein weites Feld, das nicht immer ganz leicht zu überblicken ist.

Allen Ansätzen gemeinsam ist eine Forderung: **MENSCHEN SOLLEN ÜBER SICH SELBST BESTIMMEN UND IHRE UMWELT AKTIV MITGESTALTEN KÖNNEN**. Dafür braucht es die Erfahrung, dass man selbst etwas bewirken kann, um am Ball zu bleiben und sich zu engagieren. »Learning by doing« soll nicht nur ein Motto sein, sondern Ziel, Inhalt und Methode zugleich. **WIR LERNEN, INDEM WIR SELBST HANDELN**.





Substantiv, maskulin

Wozu ein SV-Kongress?

Als Verein und politisch aktive Menschen nehmen auch wir wahr, dass autoritäre Strömungen in Politik und Gesellschaft stärker werden. Rechtspopulistische Positionen werden für viele Menschen anschlussfähiger und gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit tritt immer deutlicher hervor. Ob in der Medienberichterstattung, in den sozialen Netzwerken oder auf dem Schulhof – Stimmen gegen demokratische Grundwerte wie ein Recht auf Asyl, Meinungsfreiheit oder die Unantastbarkeit der Menschenwürde werden immer lauter. Und auch im schulischen Alltag sind Diskriminierung und Ausgrenzung greifbar: Geflüchtet? Behindert? Dick oder dünn? Mädchen oder Junge? Markenklamotten? Homo oder Hetero? Oder einfach nur »uncool«? Gesellschaftliche Ungleichheiten machen vor dem Schultor nicht halt. Wenn Schüler*innen sich dann engagieren, stoßen sie schnell an Grenzen. Wer von den Erwachsenen nicht gehört, nicht ernst genommen und in Beteiligungsprozessen oft nur zu Beginn und für den schönen Schein befragt wird oder sogar für sein Engagement Nachteile erfährt, ist frustriert – logisch!

Viele Jugendliche fühlen sich ohnmächtig und handlungsunfähig. Doch wenn junge Menschen aufhören, sich einzumischen – was soll dann werden aus der Demokratie?!

Der Kongress hat Schüler*innenvertreter*innen zusammengebracht und eine **PLATTFORM FÜR DEN ÜBERREGIONALEN AUSTAUSCH** geschaffen. Gemeinsam mit Menschen, die sich schon lange mit Demokratiebildung und politischer Bildung beschäftigen, wurden Herausforderungen für demokratisches Lernen und Engagement diskutiert. Dabei haben wir nicht nur über bestehende Projekte und deren Wirksamkeit gesprochen – es gab auch viele weitere Ideen, was Schüler*innen brauchen, um sich besser zu vernetzen und ihren Bedürfnissen Gehör zu verschaffen.



»ICH MÖCHTE AUCH GESEHEN UND GEHÖRT WERDEN UND FÜHLE MICH VON VIELEN ERWACHSENEN NICHT ERNST GENOMMEN. MEIN ENGAGEMENT WIRD NICHT WERTGESCHÄTZT UND ANERKANNT.«

»DER KONGRESS HAT MIR VOR ALLEM GEZEIGT, AUF WIE VIELEN EBENEN MAN ALS SCHÜLER AKTIV ETWAS TUN UND BEWEGEN KANN.«



Der Weg zum Kongress



Erwachsene denken oft, sie wüssten am besten, womit sich Jugendliche beschäftigen sollten. Bei unserem SV-Kongress war das anders: Einige Mitglieder des SV-Bildungswerks haben sich Anfang des letzten Jahres zusammengesetzt, weil sie finden, dass sich Schüler*innen unbedingt damit auseinandersetzen sollten, wie Schule Demokratie stärken kann und dass die Debatte nicht ohne ihre Stimme geführt werden sollte. Daraus ist die erste Idee für unseren Kongress entstanden, die dann auch das Bundesministerium für Bildung und Forschung förderungswürdig fand. In der weiteren Planung haben sich dann noch mehr engagierte Jugendliche aus unserem Netzwerk mit eingebracht, bis wir zu einem Projektteam von ca. 20 Menschen herangewachsen waren.

Auf zwei Projektteamtreffen im September und Oktober 2017 in Berlin haben wir dann das Programm erarbeitet, überlegt, welche Themen und Referent*innen auf dem Kongress nicht fehlen dürfen und weitere Ideen gesponnen: Beim Mittagessen sollte an eigens gestalteten »Themeninseln« diskutiert werden. Auf einem »Markt der Möglichkeiten« sollten sich diverse erfolgreiche Projekte und Organisationen vorstellen. Und nicht zuletzt wurden die abendlichen Homezones gemeinsam konzeptioniert.

Außerdem war es unserem Projektteam, in dem auch viele unserer Klima-Botschafter*innen waren, sehr wichtig, den Kongress so nachhaltig wie möglich zu organisieren. Statt hunderte Plastikflaschen leer zu machen, haben alle Teilnehmer*innen Konferenzflaschen aus Glas bekommen und konnten daraus Fruchtsirup oder Wasser trinken. Damit alle auch auf der Toilette, beim Essen oder Lüften auf nachhaltiges Handeln achten, hat unser Projektteam ein paar nette Hinweisschilder unter dem [#BEMYCLIMATE](#) zum Aushängen gestaltet.



SV-KONGRESS »LEARNING BY DOING. DEMOKRATIEBILDUNG IN DER PRAXIS«

Unsere Modkarten, Flipchartpapiere und Metapläne haben nicht nur eine Schokoladenseite. Benutzt ruhig Vorder- und Rückseite, dann fühlen sie sich auch in Gänze wertgeschätzt.

#BeMyClimate

learning
doing

EIN PROJEKT VON



Bildungswerk für Schülervertretung
und Schülerbeteiligung e.V.
www.sv-bildungswerk.de

GEFÖRDERT VON



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

*Nachmachen
ausdrücklich gewünscht!*



SV-KONGRESS »LEARNING BY DOING. DEMOKRATIEBILDUNG IN DER PRAXIS«

Nicht für jeden Dreck zu haben: Damit Müll effektiv recycelt werden kann, muss er richtig getrennt werden.

Achte bitte drauf, welcher Eimer der richtige für deinen Abfall ist.

#BeMyClimate

learning
doing

EIN PROJEKT VON



Bildungswerk für Schülervertretung
und Schülerbeteiligung e.V.
www.sv-bildungswerk.de

GEFÖRDERT VON



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



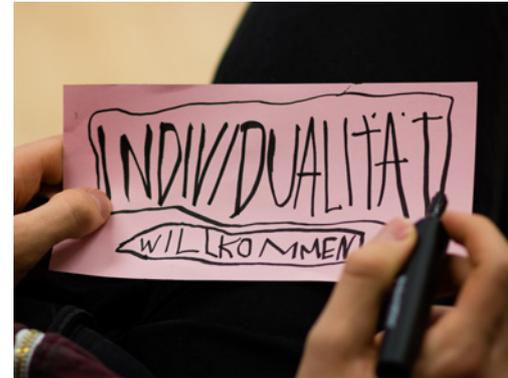
Worum ging's?

Demokratie ist keine Selbstverständlichkeit. Und sie passiert nicht »einfach so« nebenbei. Die Forderungen nach Selbst- und Mitbestimmung, Nachhaltigkeit, Inklusion und einem guten Leben für alle Menschen funktionieren natürlich nur, wenn wir selbst aktiv werden. Und wie so oft ist es leichter, im Kleinen anzufangen. Wir haben uns auf dem Kongress also die Fragen gestellt:

- ⊗ Was können Schüler*innen und deren Vertretungen tun, um Demokratie zu stärken?
 - ⊗ Wie kann Schule selbst demokratischer gestaltet sein?
 - ⊗ Wie kann man aus der Schule heraus Einfluss auf die Gesellschaft nehmen?
 - ⊗ Welche Ansätze der außerschulischen Bildung können uns dabei helfen?
-

und was denkst du?

»WENN ICH MEINEN FREUNDEN ERZÄHLE, WAS ICH SO GEMACHT HABE, DANN DENKEN DIE, DASS DAS TROCKEN UND LANGWEILIG IST, ABER EIGENTLICH IST DAS JA COOL UND SPANNEND.«



»ICH MÖCHTE NICHT GEFRAGT WERDEN: »WAS HÄLTST DU DAVON?«, SONDERN: »WAS SIND DEINE IDEEN?«



Das Programm des Kongresses

UHRZEIT	DONNERSTAG 14.12.2018	FREITAG 15.12.2018	SAMSTAG 16.12.2018	SONNTAG 17.12.2018
08:00 ↓		FRÜHSTÜCK	FRÜHSTÜCK	FRÜHSTÜCK
09:00 ↓		MORNING SESSION Einstieg in den Tag	MORNING SESSION Einstieg in den Tag	MORNING SESSION Einstieg in den Tag
10:00 ↓		PARALLELE WORKSHOPS Vor welchen Herausforderungen steht unsere Demokratie? » mit Vitaminpause «	PARALLELE WORKSHOPS Wie können Lösungsansätze & Best-Practice der Demokratiebildung aussehen? » mit Vitaminpause «	OPEN SPACE Was nehmen wir mit und wo wollen wir ansetzen?
11:00 ↓				
12:00 ↓	CHECK-IN mit Mittagssnack	MITTAGSPAUSE mit Themeninseln	MITTAGSPAUSE mit Ständemeile	MITTAGESSEN
13:00 ↓	OPENING Feierliche Eröffnung			
14:00 ↓	ICH, WIR, DEMOKRATISCH Interaktiver Einstieg ins Thema	PARALLELE WORKSHOPS Vor welchen Herausforderungen steht unsere Demokratie? » mit Kaffeepause «	PARALLELE WORKSHOPS Wie können Lösungsansätze & Best-Practice der Demokratiebildung aussehen? » mit Kaffeepause «	VERABSCHIEDUNG & FEEDBACK
15:00 ↓	» mit Kaffeepause «			
16:00 ↓	ABENDESSEN	ABENDESSEN	ABENDESSEN	
17:00 ↓	HOMEZONE Reflexion des Tages in Kleingruppen	HOMEZONE Reflexion des Tages in Kleingruppen	HOMEZONE Reflexion des Tages in Kleingruppen	
18:00 ↓	NACHTSTUDIOS	NACHTSTUDIOS	ABSCHLUSSABEND Live-Acts & Party	
19:00 ↓				
20:00 ↓				
21:00 ↓				
22:00 ↓				

>> Homezone

Einige SV-Berater*innen, die auch am Kongress teilgenommen haben, haben abends sogenannte Homezones begleitet. In diesen gemütlichen Kleingruppen sollten sich alle Teilnehmenden wie zu Hause fühlen können. Sie konnten ihren vollen Kongresstag reflektieren und dem Team Feedback geben.

*SV-Berater*innen sind erfahrene Schülervertreter*innen, die dich und deine SV unterstützen.
// www.sv-bildungswerk.de*

>> Workshops

In ganzen 18 verschiedenen Workshops haben wir das Kongress-Thema von allen Seiten beackert. Sich über Politikunterricht in der Schule auszutauschen, in einer Stadtführung mit dem vielfältigen kulturellen Hintergrund der Stadt Würzburg auseinandersetzen, darüber zu sprechen, wie Satire gegen menschenfeindliche Hetze helfen kann – all das ist Demokratiebildung. Unsere Grundidee war dabei, uns am ersten Workshoptag der unterschiedlichen Herausforderungen, denen unsere Demokratie ausgesetzt ist, bewusst zu werden und am zweiten Workshoptag gemeinsam Lösungsansätze zu finden.

Hinweis: Alle Workshops sind in der Seitenspalte als »WS« gekennzeichnet.

>> Open Space

Ganz schön viele Impulse waren das, die wir in den Workshops entwickelt hatten. Doch wie weiter damit? Im Open Space am letzten Tag haben sich verschiedene Arbeitsgruppen gegründet, die zum Beispiel die Bundesvernetzung von SVen ausbauen wollen oder über Polizeigewalt sprechen wollten und ihre nächsten Schritte geplant haben.

>> Nachtstudios

Wer am späten Abend immer noch nicht platt genug war, konnte noch Nachtstudios besuchen. Die Angebote waren entweder von den Teilnehmenden selbst gestaltet (von einem Planspiel über musikalische Jam Sessions bis hin zu dem Gruppenspiel »Werwolf«) oder wurden von externen Expert*innen ins Leben gerufen (von Gedichten auf Gebärdensprache über Lachyoga bis zum Improvisationstheater).

*WS // Das ist die Stadt! –
Eine Stadttour in Würzburg
Jugendbildungsstätte Unterfranken*



Die Workshops im Einzelnen

// FREITAG //

Männlichkeiten in der Schule – Schule der Männlichkeiten?

Dr. Thomas Viola Rieske | Dissens e. V.

Schule für Alle? – Geflüchtete im deutschen Schulsystem

Johanna Böhm & Jassin Akhlaqi | Flüchtlingsrat Bayern

Selektion im Bildungssystem als Gefahr für die Demokratie

*Victoria Benz & Jasmin Chalendi |
Aktion kritischer Schüler_innen (AKS)*

Was ist eigentlich Rechtspopulismus?

Berivan Köroğlu | Amadeu-Antonio-Stiftung

Frauen lieben Männer und andersherum?! Homo- und Trans*feindlichkeit an Schulen – und was wir dagegen tun können

Magdalena Müssig & Jana Haskamp | ABqueer e.V.

Chancen und Perspektiven der Schulinklusion

*Jerôme Laubenthal & Nicole Malter |
Junge Aktion Mensch, Jugendbeirat*

Schulstruktur aus feministischer Sicht

Kathi Lambers

Hatespeech – oder wie im Netz anders kommuniziert wird

Lambert Zumbärgel | Jugendbildungsstätte Unterfranken

Politik als Schulfach – politische Bildung an Schulen neu aufrollen!

*Franz Kloth & Lucas Valle Thiele |
Landeschülerausschuss (LSA) Berlin*

Das ist die Stadt! – Eine Stadttour in Würzburg

Jugendbildungsstätte Unterfranken

// SAMSTAG //

»All-inclusive?« – Ist eine inklusive Didaktik möglich?

Friederike Frank | stuhlkreis_revolve

Get knit done – gender-guerilla-knitting-Aktionen mit den Rausfrauen

Ina Hemmelmann | Rausfrauen

Nachhaltig Schule verändern

Tayyab Mohammad & Emely Dilchert | SV-Bildungswerk e. V.

Betzavta

Jarka Simmering | Jugendbildungsstätte Unterfranken

Democratic Citizenship from an international perspective

Laura Maria Kull | OBESSU

Planspiel »Geflüchtete an unserer Schule«

*Melanie Schmitt | Demokratiezentrum
Baden-Württemberg*

Können Schüler*innen Schule machen?

Klara Heinemann & Anton Hübner

Mobbing im Schulalltag – was können

Schüler*innen tun?

Christa Habscheid

Satire als mahnender Zeigefinger? – Mit Humor gegen Menschenfeindlichkeit!

Fabian Müller

Emanzipatorische und partizipative politische Bildung am Beispiel einer »Koordinationsstelle

Demokratiebildung«

Steve Kenner | Universität Hannover

Und was ist dabei herausgekommen?

Die vielen Workshops und Diskussionsrunden in den vier Kongresstagen haben viele Ideen produziert. Am Ende stand die Erkenntnis, dass es sowohl den inhaltlichen Austausch als auch gemeinsame Aushandlungsprozesse zu allen Themen des Zusammenlebens braucht.

Ganz konkret wurde gefordert:

- ☉ **NICHT NUR DAS »WAS«, SONDERN AUCH DAS »WIE«** muss in Schulen gelernt und gelebt werden. Das Sprechen über Politik gehört genauso dazu wie die praktische Beteiligung. Das ist die Grundlage für eine demokratische Identitätsbildung.
- ☉ Wir müssen mehr miteinander und voneinander lernen. Peer-Education und Selbstorganisation sind zentrale Bestandteile von Demokratiebildung.
- ☉ Schule sollte viel stärker und enger mit außerschulischer politischer Bildung zusammenarbeiten, um sich inhaltliche und methodische Expertise und neue Impulse ins Boot holen.

**>>MEIN EINDRUCK
VOM KONGRESS IST, DASS
SV-ARBEIT SEHR, SEHR VIEL
BEWIRKEN KANN.<<**

**>>ES GIBT KONKRETE MÖGLICHKEITEN,
SELBST AKTIV DEMOKRATIE
ZU GESTALTEN. SELBST IN UNSEREM
ALTER UND UNSERER POSITION!<<**



Mittendrin statt nur dabei. Schule demokratisieren.

Good to know: In den allermeisten SVen muss man gar nicht gewählt sein, um mitmachen zu können. Hast du Bock? Dann frag doch einmal bei deinen Schüler*innensprecher*innen nach, ob du mal vorbeikommen kannst.

In deiner SV läuft nichts? Dann kommen die SV-Berater*innen des SV-Bildungswerks gerne an deine Schule und machen dich und deine SV fit. Mehr Informationen findest du auf unserer Homepage
[// www.sv-bildungswerk.de](http://www.sv-bildungswerk.de)

Unter [// www.svtipps.de](http://www.svtipps.de) gibt es viele wertvolle Hinweise und viele Materialien für Schüler*innenvertretungen zum Download.

Mehr Informationen zur Koordinationsstelle findest du in einem Aufsatz von Steve Kenner unter [// www.t1p.de/tvht](http://www.t1p.de/tvht)

WS // Emanzipatorische und partizipative politische Bildung am Beispiel der »Koordinationsstelle Demokratiebildung«

Steve Kenner | Universität Hannover

Wenn du Schule demokratischer machen willst, denkst du vielleicht zuerst an die Schüler*innenvertretung. Weil junge Menschen nicht wählen dürfen, ist die Wahl der Klassensprecher*innen für viele eine ihrer ersten demokratischen Erfahrungen. Wer in der SV ist, übernimmt Verantwortung für seine Mitschüler*innen und setzt sich für sie ein. In vielen Bundesländern kann die SV auch in der Schulkonferenz/dem Schulausschuss, dem wichtigsten Gremium der Schule, gleichberechtigt mit Lehrer*innen und Eltern mitentscheiden. Das sollte sie nutzen, denn SV heißt Schule verändern!

Die Idee von Steve Kenner, in Schulen eine **KOORDINATIONSSTELLE FÜR DEMOKRATIEBILDUNG** einzurichten, steckt noch in den Kinderschuhen. Doch auch in Kinderschuhen kann man laufen lernen! Die Stelle soll gemeinsam mit gewählten Schüler*innen eine demokratische Schulkultur im Unterricht, AGs, Projekten und Sitzungen aufbauen und weiterentwickeln. Wichtige Themen sind Respekt, gegenseitige Anerkennung und die Durchsetzung von echter und aktiver Teilhabe. Dabei soll nicht nur die SV unterstützt werden. Die Koordinationsstelle soll dabei helfen, alle Beteiligten aktiver in Entscheidungsprozesse einzubeziehen und soziales Engagement der Schüler*innen fördern.



SCHULPARLAMENTE gehören für viele demokratische Schulen zum Herzstück ihrer Selbstverwaltung. Hier kommen alle zusammen, die in Schule lernen und arbeiten – die Schüler*innen aller Klassenstufen, Lehrkräfte, Sonderpädagog*innen, Hausmeister*innen, Sozialarbeiter*innen, manchmal auch Eltern, Ehemalige usw. Alle haben Rede- und Antragsrecht, eine Stimme und entscheiden gleichberechtigt über ihre Belange. Ein Schulparlament

>WENN ETWAS NICHT SO LÄUFT, WIE ICH ES GERNE HÄTTE ODER ICH ES FÜR RICHTIG HALTE, DANN WILL ICH ES EBEN VERÄNDERN! DIESER FUNKEN MUSS AUCH AUF ANDERE ÜBERSPRINGEN, SO DASS ALLE DEN >WIR FINDEN DAS SCHEISSE, ABER WOLLEN WAS DARAN ÄNDERN<-MOMENT HABEN.<<

in einer Schule neu einzuführen, in der es noch keins gibt, ist leider nicht so einfach. Viele haben erst einmal Angst davor, denn es bringt große Veränderungen und verschiebt die Machtverteilung in der Schule enorm. Außerdem wird häufig mit

bestehenden Schulgesetzen argumentiert, die angeblich dagegen sprechen. Aber: Auch Lehrkräfte und Schulleitungen lassen sich mit guten Argumenten bisweilen überzeugen. Wichtig ist, dass alle etwas Geduld aufbringen und auch diese Form von Demokratie als einen gemeinsamen Lernprozess verstehen.

Der **KLASSEN RAT** soll den Schüler*innen einer Klasse die Möglichkeit geben, über ihre eigenen Themen zu reden. Das können Schwierigkeiten im Umgang miteinander sein, Probleme mit dem Unterricht bestimmter Lehrkräfte, aber auch generelle Wünsche, wie die eigene Schule verändert werden kann. An vielen Schulen ist der Klassenrat fest im Stundenplan eingebunden und findet bspw. jede Woche für eine Schulstunde statt. Im Klassenrat organisieren sich die Schüler*innen komplett selbst: Verschiedene Rollen wie die Moderation, das Protokoll zu schreiben, auf die Regeln oder die Zeit zu achten werden von den Schüler*innen übernommen und regelmäßig neu vergeben, so dass alle mal diese Verantwortungen übernehmen. Wichtig ist, dass hier alle auf Augenhöhe diskutieren und alle Stimmen gleich gewichtet werden – auch die der Lehrer*innen.

Wenn es an deiner Schule eine SV gibt, dann ist der Klassenrat auch eine gute Möglichkeit, um die Themen der SV im Klassenrat zu besprechen und die Wünsche der Klasse in die SV zu tragen.

www.klassenrat.org

WS // Können Schüler*innen Schule machen?

Klara Heinemann & Anton Hübner

WS // Betzavta

Jarka Simmering |

Jugendbildungsstätte Unterfranken

WS // Schulstruktur aus feministischer Sicht

Kathi Lambers

WS // Selektion im Bildungssystem als Gefahr für die Demokratie

Victoria Benz & Jasmin Chalendi |

Aktion kritischer Schüler_innen (AkS)

WS // Democratic Citizenship from an international perspective

Laura Maria Kull | OBESSU



Let's talk about democracy. Demokratie zum Thema machen.

Mehr zur Kampagne »Politik als Schulfach« findest du auf der Seite des LSA Berlin:
[// www.lsaberlin.de/politik-als-schulfach](http://www.lsaberlin.de/politik-als-schulfach)

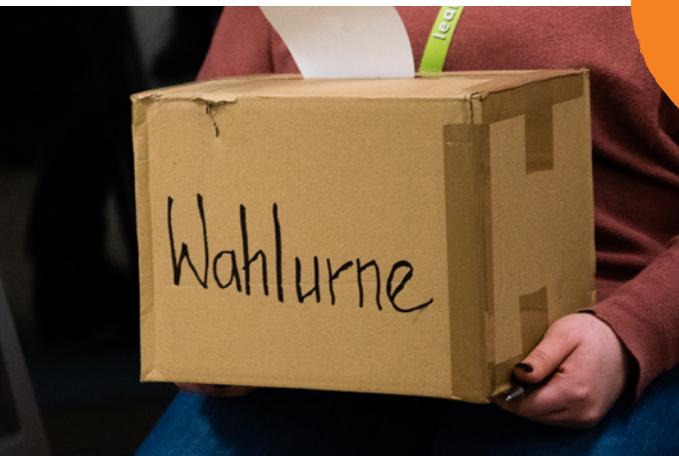
Eine Studie der Uni Bielefeld hat den Stellenwert von Politikunterricht in den verschiedenen Bundesländern verglichen.
[// www.t1p.de/jhnl](http://www.t1p.de/jhnl)

WS // Politik als Schulfach – politische Bildung an Schulen neu aufrollen!
Franz Kloth & Lucas Valle Thiele |
Landesschülerausschuss (LSA) Berlin

POLITIKUNTERRICHT: Wie viel Politik bzw. politische Bildung als Schulfach unterrichtet wird, ist in jedem Bundesland anders. In einigen Bundesländern gibt es Politikunterricht als eigenes Fach mit einer hohen Stundenzahl (z. B. Bremen), in anderen Bundesländern hat politische Bildung einen geringeren Stellenwert und wird nur in kleinem Umfang oder gemeinsam mit anderen Fächern unterrichtet (z. B. Bayern). In Berlin hat der »Landesschülerausschuss« die Kampagne »Politik als Schulfach« gegründet und sich erfolgreich für mehr Politikunterricht eingesetzt.

Neben dem Konzept von politischer Bildung als eigenem Schulfach gibt es auch Konzepte, die politische Bildung eher als Querschnittsthema begreifen, das in allen Fächern eine Rolle spielen sollte, und die stärker auf eine Verzahnung von verschiedenen Fächern setzen.

Wichtig ist, dass in jeder Form der politischen Bildung nicht nur vermittelt wird, wie Wahlen funktionieren oder wie Gesetze entstehen, sondern auch über inhaltliche Themen und Werte diskutiert wird. Jugendliche haben Ideen und möchten selbst entwickeln, wie die Gesellschaft aussieht, in der sie leben. Im besten Fall werden Schüler*innen auch im Politikunterricht selbst aktiv, starten eigene soziale und politische Projekte und leben demokratische Umgangsformen.



»IN DER SCHULE LERNEN WIR ZWAR DAS PROZEDERE VON WAHLEN, ABER NICHT, WARUM SIE WICHTIG SIND.«

»WENN BEI PLANSPIELEN COOLE VORSCHLÄGE ENTSTEHEN, SOLLTEN WIR SIE AUCH AN DIE POLITIKER*INNEN WEITERGEBEN UND MIT IHNEN DARÜBER DISKUTIEREN.«



PLANSPIELE sind eine tolle Möglichkeit, um mal zu erleben, wie es wäre, Politiker*in zu sein oder wie kompliziert es ist, in Deutschland ein Gesetz zu verabschieden. Deshalb durfte es auch nicht auf dem SV-Kongress fehlen: In einem Nachtstudio wurde das Planspiel »Politikum« gespielt, das sich ein Teilnehmer unseres Kongress ausgedacht hat und in dem man sich mit den Abläufen in einer parlamentarischen Demokratie auseinandersetzt. Außerdem wurde in einem Workshop ein Planspiel zur Integration von Geflüchteten an Schule vorgestellt.

Auch an der Schule können Planspiele eingesetzt werden, um politisches Handeln auf größerer gesellschaftlicher Ebene zu lernen. Wie würdest du die Umgestaltung eures Kiezes organisieren? Wie würdest du im EU-Parlament abstimmen? Wie sähe dein Tag als Gewerkschaftsfunktionär*in aus? Was brauchst du, um eine Bürgerinitiative erfolgreich ins Leben zu rufen? In Planspielen können ganz neue Handlungsspielräume entdeckt und ausprobiert werden.

Ihr möchtet die Arbeit der EU oder UN simulieren? Kein Problem! In der Datenbank der »Bundeszentrale für politische Bildung« sind über 300 verschiedene Planspiele zu finden: www.t1p.de/v9za

WS // Planspiel »Geflüchtete an unserer Schule«
Melanie Schmitt | Demokratiezentrum Baden-Württemberg



Do it yourself. Eigene Projektwochen, Aktionstage und AGs organisieren.

Konkrete Projektideen:

Gemeinsam kochen als »kultureller«
Austausch // Film- oder Leseabende
// Theatergruppe mit eigenem Stück
// Jam-Sessions // Ausstellung
gestalten // Schreibwerkstatt

**Inhaltlichen Support für Projekte
gibt es zum Beispiel hier:**

GESCHLECHTERROLLEN, BEZIEHUN- GEN & HOMO- UND TRANS*PHOBIE

Der ABqueer e. V. und der Dissens e. V.
bieten Workshops für Schulen an.
Unter // www.meingeschlecht.de
findest du weitere Angebote und
Anlaufstellen in ganz Deutschland.
// www.abqueer.de
// www.dissens.de

FLUCHT & MIGRATION

Das »Junge Bündnis für Geflüchtete«
bietet Schulworkshops für Bayern an.
In jedem Bundesland gibt es einen
»Flüchtlingsrat«, in dem sich Organi-
sationen zu dem Thema vernetzen.
Auch PRO ASYL bietet auf seiner
Website viele Informationen an.
// www.junges-buendnis-fuer-gefluechtete.de
// www.proasyl.de

VIELFALT & DIVERSITY

Workshops für deine Schule zu die-
sen Themen kannst du anfragen beim
»Netzwerk Demokratie & Courage«,
dem Kollektiv für kritische Bildungsar-
beit »quix« oder dem Kollektiv für poli-
tische und kulturelle Bildung »kribi«.
// www.netzwerk-courage.de
// www.quixkollektiv.org
// bildungbewegt.wordpress.com

MOBBING & AUSGRENZUNG

Schau mal beim Projekt »No Blame
Approach« vorbei.
// www.no-blame-approach.de

Einfach anfangen. Das klingt erstmal schwierig, muss es aber gar nicht sein. Klar gibt es in der Schule oft nur begrenzte Möglichkeiten, sich einzubringen. Aber gerade wenn du in der SV aktiv bist, hast du mehr Spielraum, als du denkst. Fang doch an, selbst etwas über den Unterricht hinaus zu organisieren. Mit eigenen Veranstaltungen oder Arbeits- und Diskussionsgruppen kannst du für die unterschiedlichsten Themen sensibilisieren und Schüler*innen miteinander vernetzen. Der Austausch ist schon ein erster Schritt. Gemeinsam könnt ihr dann auch externe Referent*innen einladen oder weitere Projekte planen.

Was während der Schulzeit passieren soll, ist immer schwieriger durchzusetzen. Aber vielleicht freuen sich eure Lehrer*innen auch, wenn sie z. B. die Gestaltung der Projektwoche oder die Betreuung einer AG einmal abgeben können. Jugendliche müssen manchmal auch selbst dafür sorgen, dass die wichtigen Themen Platz finden.

Unterstützung bekommst du zum Beispiel bei deiner Schüler*innenvertretung. Wenn die sich bei Projekten öfter verzettelt, könnten auch die SV-Berater*innen vom SV-Bildungswerk helfen. Sie kennen viele verschiedene Projektmanagement-Methoden, mit denen euer nächstes Projekt bestimmt ein Erfolg wird.

»POLITIK IST JA OFT SO
GESCHWOLLEN, WARUM MÜSSEN
DIE IMMER SO EINE FACHSPRACHE
VERWENDEN? DAS WAR ZUM
BEISPIEL IM JUGENDRAT SO.«

»ZEITGEMÄSSE
POLITISCHE BILDUNG IST,
WENN MAN NICHT NUR
WAS LERNT, SONDERN
AUCH WAS TUT.«

CHALLENGE ACCEPTED. UNSERE ANSÄTZE.

Vorurteile und Stereotype begegnen uns nicht nur in den Medien oder in Gesprächen auf dem Schulhof. Viele **UNTERRICHTSMATERIALIEN** sind voll davon. Sie gehen oft an der Realität und der Lebenswelt von Jugendlichen vorbei. Wie wäre es, wenn Schüler*innen selbst Arbeitsblätter, Lernvideos oder Unterrichtsmethoden entwickeln? Material, in dem die Vielfalt der Menschen, ihrer Sexualität und Wünsche berücksichtigt wird.

Wenn im Unterricht ein Liebespaar auch mal homosexuell ist, wenn auch mal ein Mensch im Rollstuhl die Hauptperson ist, wenn wir uns im Sportunterricht bei der Gruppeneinteilung nicht zwischen Junge oder Mädchen entscheiden müssen: Das regt auch zum Gespräch über vielfältige Lebensformen und Familienmodelle an und kann dabei helfen, Unsicherheiten im Umgang mit anderen abzubauen oder gar nicht erst entstehen zu lassen.

NACHHALTIGKEIT

In unserem Projekt »Schule-Klima-Wandel« kannst du Klima-Workshops für deine Schule anfragen. Die **BUNDjugend** und die **Naturschutzjugend NAJU** bieten darüber hinaus verschiedene Informationen, Workshops und Mitmach-Möglichkeiten für junge Menschen an.

// www.schule-klima-wandel.de

// www.bundjugend.de

// www.naju.de

KINDERRECHTE & DEMOKRATISCHE SCHULEN

Die Deutsche Gesellschaft für Demokratiepädagogik DeGeDe oder der Verein Makista e. V. bieten viele Infos zu diesen Themen.

// www.degede.de

// www.makista.de

BETZAVTA

Wenn du dich mit deinem eigenen (widersprüchlichen) Verhalten auseinandersetzen möchtest, kannst du unter // www.betzavta.de (meist kostenpflichtige) Seminare anfragen.

WS // Mobbing im Schulalltag – was können Schüler*innen tun?

Christa Habscheid

WS // Get knit done – gender-guerilla-knitting-Aktionen mit den Rausfrauen

Ina Hemmelmann | Rausfrauen

WS // Frauen lieben Männer andersherum?! Homo- und Trans*-feindlichkeit an Schulen – und was wir dagegen tun können

Magdalena Müssig & Jana Haskamp |

ABQueer e. V.





Über den Tellerrand geschaut. Weiterbildungen organisieren & Kooperationen anstoßen.

»Anti-Bias« bedeutet so viel wie »gegen Vorurteile« oder »vorurteilskritisch«.

»Social Justice« ist ein Konzept aus den USA, das sich mit Diskriminierung und sozialer Gerechtigkeit beschäftigt. Mehr Infos findest du unter
// www.anti-bias-werkstatt.de
// www.i-paed-berlin.de
// www.social-justice.eu

Seminare zu dem Thema gibt es auf
// www.gegen-argument.de.
Auch die »Bundeszentrale für politische Bildung« hat viele Materialien dazu.
// www.tlp.de/dcac

WS // Satire als mahnender Zeigefinger? Mit Humor gegen Menschenfeindlichkeit!
Fabian Müller

WS // Was ist eigentlich Rechtspopulismus?
Berivan Köroğlu | Amadeu-Antonio-Stiftung

WS // Männlichkeiten in der Schule – Schule der Männlichkeiten?
Dr. Thomas Viola Rieske | Dissens e. V.

Gesellschaftliche Ungleichheiten, Ausgrenzung und Diskriminierung machen natürlich auch vor der Schule nicht halt, sondern gehören für die meisten Schüler*innen zum Alltag. Oft äußert sich das nur in kleinen Sachen und manchmal bemerken wir das nicht einmal. Viele Vorurteile und Klischees werden unbewusst weitergetragen. Nicht nur Darstellungen in Lehrbüchern oder Arbeitsheften prägen uns. Auch im alltäglichen Miteinander sollten wir uns immer wieder fragen: Gibt es »klassische« Rollen bei der Verteilung gemeinsamer Aufgaben, was gilt in unseren Gesprächen als »normal« und welche Lebensrealitäten haben wir vielleicht gar nicht auf dem Schirm? Ob schwul, lesbisch, behindert, schwarz, Nicht-Muttersprachlerin, Sohn zweier Mütter, geflüchtet, 1,30 m oder 1,80 m groß, trans* oder inter-sexuell, aus der Plattenbausiedlung oder mit Kopftuch unterwegs: Das eigene Blickfeld zu erweitern und alle Menschen einzubeziehen, kann nicht schaden.

Lehrkräfte können nicht Expert*innen für alle Themen sein und manchmal hilft es, sich Unterstützung von außen zu holen. Das kann nicht nur das Miteinander innerhalb der Schule verändern, sondern auch das Lernen rund um allgemeingesellschaftliche Fragen enorm bereichern.

Beispiel: In sogenannten **ANTI-BIAS- ODER SOCIAL JUSTICE TRAININGS** reflektieren die Teilnehmenden ihre eigenen Vorannahmen über Menschen und Gruppen.

Dazu gehört auch, sich die Gesellschaft einmal genauer anzuschauen und zu überlegen, wer welche Rechte und Vorteile hat bzw. wer wo benachteiligt wird. Das kann ganzen Klassen, aber auch einzelnen Lehrkräften viele spannende Erkenntnisse bringen.

Beispiel: Durch **ARGUMENTATIONSTRAININGS** können Jugendliche lernen, rhetorische Strategien zu erkennen und kritisch zu hinterfragen. Außerdem geht es darum, eine eigene Meinung auszubilden und diese selbstbewusst vertreten zu können.

»HOMO, HETERO, TRANS, CIS, INTER, MONO, POLY, ...
DIESE BEGRIFFE DIENEN NICHT DER EINORDNUNG, SIE BESCHREIBEN ANHALTSPUNKTE FÜR EIN SPEKTRUM.«

CHALLENGE ACCEPTED. UNSERE ANSÄTZE.

Beispiel: **SERVICE LEARNING** (auch: Lernen durch Engagement) soll den fachlichen Unterricht in der Schule mit praktischem Engagement außerhalb der Schule verbinden. Wenn in Biologie z.B. über abstrakte Themen wie »biologische Vielfalt« gesprochen wird, können die Schüler*innen in die Natur gehen und bei der Renaturierung eines Flusses helfen. Das mögliche Spektrum an außerschulischen Lernorten ist sehr groß: ein Jugendzentrum, eine Initiative gegen Rassismus oder die Bahnhofsmision. So kann der Unterrichtsstoff einen praktischen Sinn erhalten, das Merken von wichtigen Themen wird einfacher und im besten Fall macht Lernen auch mehr Spaß. Außerdem nehmen Schüler*innen so einen ganz greifbaren positiven Einfluss auf die Gesellschaft und das Zusammenleben außerhalb von Schule.

BARRIEREARME DIDAKTIK AN SCHULEN & HOCHSCHULEN BRINGEN: Unterricht ist häufig gleich: Es steht jemand vorne und erklärt, mal wird ein Film geguckt und manchmal gibt es sogar Projektarbeit an Gruppentischen. Das ist nicht nur total langweilig, sondern auch noch ganz schön unfair. Denn jede*r lernt unterschiedlich. Manche können gut einem Vortrag an der Tafel folgen, andere lernen eher, indem sie selbst einen Text lesen. Wieder andere können nur ganz schlecht sehen, haben Schwierigkeiten, sich zu konzentrieren oder können nicht hören.

Sicher ist es am bequemsten, immer weiter so zu unterrichten, wie man es selbst mal erlebt und gelernt hat. Oft sind es jedoch schon kleine Dinge, die es mehr Schüler*innen ermöglichen, gut zu lernen. Zum Beispiel die Schüler*innen direkt fragen, wie sie lernen können und wollen, oder Unterschiedlichkeit als Selbstverständlichkeit begreifen. Dann wird ein Arbeitsblatt eben auch digital ausgeteilt, damit es sich Schüler*innen mit Sehschwierigkeiten vorlesen lassen können.

Weil so etwas in der Regel nicht Teil der Ausbildung von Lehrkräften ist, sollte barrierearme Didaktik Bestandteil von Universitätsausbildungen und Fortbildungen sein.

Der Verein »Lernen durch Engagement« hat viele Infos dazu für dich:
// www.lernen-durch-engagement.de

WS // Chancen und Perspektiven der
Schulinklusion
Jerôme Laubenthal & Nicole Malter |
Junge Aktion Mensch, Jugendbeirat

WS // »All inclusive?« – Ist eine
inklusive Didaktik möglich?
Friederike Frank | stuhlkreis_revolve





Miteinander füreinander. Peer Learning.

Von Beginn unseres Lebens an lernen wir nicht nur von Eltern, Erzieher*innen und Lehrkräften: Gleichaltrige (engl. »Peers«), unsere Spielfreund*innen und später Mitschüler*innen sind Vorbild und Maßstab. Und wir können von ihnen am besten lernen, weil sie Dinge so erklären können, dass wir sie verstehen – wir sprechen die gleiche Sprache.

Peer Learning nutzt diesen Effekt, denn hier lernen alle gemeinsam: miteinander, voneinander und füreinander.

Beispiel: SV-BERATER*INNEN

Schüler*innenvertretungen machen häufig die gleichen Erfahrungen und stehen vor ähnlichen Problemen: Wie kann ich erfolgreich Projekte umsetzen? Wie motiviere ich meine Mitschüler*innen? Welche Rechte haben wir, um unsere Interessen durchzusetzen?

Damit nicht immer nur Erwachsene ansprechbar sind und den SVen erklären, wo der Hase langläuft, bildet das SV-Bildungswerk aktive Schüler*innenvertreter*innen zu SV-Berater*innen aus. Diese gehen meist selbst noch zur Schule und haben mit ihrer Schüler*innenvertretung Schule verändert. Sie sind also »Peers« und geben ihre Erfahrungen, Tipps und Methoden weiter, die deine SV und Schulentwicklung weiterbringen.

Auch das Lernen selbst kann sowohl innerhalb der Schule als auch darüber hinaus eigenständig organisiert werden. Ob ihr euch zu **LERNGRUPPEN** zusammenschließt oder du **NACHHILFESTUNDEN** in Deutsch, Mathe oder Englisch anbietest – du brauchst nur einen Raum und etwas Zeit. Besonders Mitschüler*innen, die neu an der Schule und vielleicht erst vor kurzem in Deutschland angekommen sind, kannst du super leicht helfen, indem du sie etwas an die Hand nimmst. Du könntest an deiner Schule zum Beispiel eine Anlaufstelle für organisatorische Fragen sein oder eine offene »Sprechstunde« anbieten.

An manchen Schulen gibt es auch **PAT*INNENSYSTEME** für geflüchtete Mitschüler*innen. Das erleichtert den Austausch über Fragen und Probleme und macht es einfacher, in bereits bestehende Cliquen und Gruppen hereinzukommen.

*Du kannst uns für ein passendes Seminar zur Stärkung eurer SV-Arbeit anfragen. Wenn du selbst in ganz Deutschland deine Erfahrungen an andere Schüler*innen weitergeben möchtest, kannst du dich zur*um SV-Berater*in ausbilden lassen:
// www.sv-bildungswerk.de*

*Auch das Programm »Mitwirkung mit Wirkung« bildet Moderator*innen aus und bietet Peer-Workshops für SVen (in Sachsen) an:
// www.schuelermitwirkung.de*

*Der »Verein für Demokratie und Vielfalt in Schule und beruflicher Bildung« (kurz: DeVi) unterstützt SVen an Berufsschulen in Berlin und Brandenburg.
// www.demokratieundvielfalt.de*

WS // Schule für Alle? – Geflüchtete im deutschen Schulsystem
Johanna Böhm & Jassin Akhlaqi | Flüchtlingsrat Bayern

CHALLENGE ACCEPTED. UNSERE ANSÄTZE.



Auch in vielen weiteren bundesweiten Projekten spielt Peer-Learning eine große Rolle. Im Projekt **SCHULE-KLIMA-WANDEL** zum Beispiel vermitteln dir jugendliche Klima-Botschafter*innen, was der Klimawandel mit dir zu tun hat und wie man das Klima besser schützen kann – in der Schule, im Alltag, lokal und global. Es gibt viele Möglichkeiten, Schule und Klima zu verändern. Die Klima-Botschafter*innen unterstützen euch da, wo ihr es für sinnvoll erachtet. Sie haben umfassendes Know-How zum Klimaschutz und helfen euch, eure Ideen und Projekte umzusetzen.

Auch auf dem SV-Kongress haben zwei unserer Klima-Botschafter*innen einen Workshop moderiert, wie Schule nachhaltig verändert werden kann. Dabei sind total viele Ideen entstanden und zu einer hat sich direkt auch eine Arbeitsgruppe gegründet: Sie wollen eine »grüne Suchmaschine«, deren Betreiber*innen mit einem Teil ihrer Werbeeinnahmen Bäume pflanzt, als Standardsuchmaschine in Schulen einstellen lassen. Eine andere Idee war, dass die ganze Schule für eine Woche versucht, auf bestimmte energieintensive Nahrungsmittel wie bspw. Fleisch oder tropische Früchte zu verzichten.

Zum Thema »Klimaschutz« kannst du uns für Workshops an deiner Schule anfragen. Wenn du selbst anderen Jugendlichen das Thema nahebringen möchtest, kannst du dich zur* zum Klima-Botschafter*in ausbilden lassen // www.schule-klima-wandel.de

[WS // Nachhaltig Schule verändern](#)
Tayyab Mohammad & Emely Dilchert |
SV-Bildungswerk e. V.



Get organized. Bundesvernetzung stärken.

[// www.bundesschuelerkonferenz.com](http://www.bundesschuelerkonferenz.com)

Schulpolitik wird in Deutschland in den Bundesländern gestaltet. So steht es im Grundgesetz geschrieben. Trotzdem gibt es einige Bereiche, in denen der Bund Einfluss nehmen kann. So können beispielsweise Modellprojekte vom Bund geplant werden und es dürfen Gelder an (ärmere) Städte und Gemeinden fließen.

Die konkreten Schulgesetze sowie die Umsetzung von Schulpolitik unterscheiden sich daher in jedem Bundesland, dennoch gibt es auch viele Gemeinsamkeiten: In jedem Bundesland gibt es die gleichen Abschlüsse, sie haben aber viele verschiedene Namen. Ebenso gibt es in allen Bundesländern die gleichen Bildungsgänge (Hauptschule, Realschule, Gymnasium), diese sind aber in den Ländern in unterschiedliche Schularten mit unterschiedlichen Namen gegliedert (z. B. Sekundarschule, Gesamtschule, etc.). Es ist daher wichtig, Erfahrungen auch über Ländergrenzen hinweg auszutauschen und gemeinsame Forderungen zu erheben und voneinander zu lernen. Die Bildungsminister*innen machen dies zum Beispiel in der Kultusministerkonferenz (KMK). Schüler*innen und Schüler*innenvertretungen können sich ebenfalls bundesweit vernetzen. Daher haben sich in Deutschland immer wieder auch bundesweit Schüler*innen zusammengeschlossen, früher in der Bundesschülervertretung (BSV), heute in der Bundesschülerkonferenz (BSK).

In einer bundesweiten Struktur können länderübergreifende Probleme diskutiert werden, es kann Unterstützung für Landesschüler*innenvertretungen koordiniert werden, es kann Einfluss auf bundesweite Fachgremien oder auch auf Schulbuchverlage genommen werden.

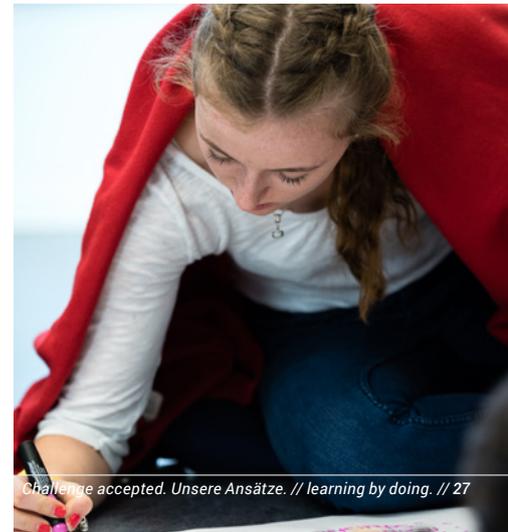
**>>MIT SCHÜLER*INNENVERTRETUNGEN
ANDERER LÄNDER ZU SPRECHEN WAR
SEHR AUFSCHLUSSREICH FÜR MEINE EIGENE
SV-ARBEIT UND HAT MICH IN BEREITS
LAUFENDEN PROJEKTEN BESTÄRKT UND
PERSÖNLICH ERMUTIGT.<<**



CHALLENGE ACCEPTED. UNSERE ANSÄTZE.



»RUHIG AUCH MAL
SKANDALÖS, PROVOKANT,
AGGRESSIV, AKTIONISTISCH SEIN.
SICH WAS TRAUEIN!«



AUF GEHT'S! JETZT KOMMST DU INS SPIEL.

ES GIBT VIELE GUTE ANSÄTZE, SCHULE ZU VERÄNDERN UND DEMOKRATIE ZU GESTALTEN. Jetzt kommt es darauf an, es zu tun! Aber wie startest du mit deinen Ideen?

Gerade an Schulen, wo es noch keine bestehenden Projekte gibt, denen du dich anschließen kannst und wo es keine Lehrkräfte gibt, die auf dich zukommen, musst du selbst den ersten Schritt wagen. Dafür gibt es keinen Masterplan, aber ein paar Tipps aus unserer Erfahrung können sicherlich weiterhelfen:

- 1.** Such dir Freund*innen und andere Schüler*innen, die mit dir zusammen etwas bewegen wollen. Gemeinsam etwas zu verändern ist einfacher und macht mehr Spaß.
- 2.** Trefft euch gemeinsam für die weitere Planung. Sucht euch für eure Treffen nach Möglichkeit einen Raum, in den ihr regelmäßig hereinkommt. Wenn die Schule euch keinen zur Verfügung stellt, könnt ihr euch auch zuerst bei jemandem zu Hause oder in einem Park treffen. Um weitere Unterstützer*innen dazuzuholen, ist es aber hilfreich, einen Raum zu haben, den ihr auch öffentlich bewerben könnt. Vielleicht gibt es ein Jugendzentrum oder eine Kirche, die euch unterstützt.
- 3.** Wenn ihr erstmal zusammen seid, überlegt gemeinsam, was ihr machen wollt. Habt ihr schon ein konkretes Anliegen, dann überlegt, welches die nächsten Schritte sind. Hier gibt es im Internet viele Informationen, wie man Projekte gut plant und umsetzt. Auch unsere SV-Berater*innen unterstützen euch dabei.

**NICHT DIREKT VON WELT-
REVOLUTION REDEN, SONDERN
ERSTMAL KLEIN ANFANGEN
UND ALLE DORT ABHOLEN, WO
SIE GERADE STEHEN.**

**»MAN MUSS AM BALL BLEIBEN,
UM WAS ZU ERREICHEN.
ABER DANN UND VOR ALLEM
GEMEINSAM KANN MAN
ETWAS SCHAFFEN.«**



4. Habt ihr eine konkrete Idee und ein realistisches Ziel, sucht euch weitere Unterstützer*innen. Gerade wenn man an der Schule etwas umsetzen möchte, ist es wichtig, möglichst viele Verbündete zu haben. Oft gibt es Lehrer*innen oder Eltern, die euer Anliegen auch teilen. Wenn ihr die auf eurer Seite habt, ist es einfacher, an der Schule etwas zu verändern.
5. Häufig ist es eine Frage der Kommunikation, wie erfolgreich ihr eure Ziele umsetzen könnt. Wenn ihr beispielsweise längere Pausenzeiten in der Schule einführen wollt, dann überlegt euch, welche Auswirkungen das auf andere hat. Vielleicht möchten einige Lehrkräfte gerne möglichst früh nach Hause und haben keine Lust auf längere Pausenaufsichten. Arbeitet das in eure Argumentation ein und versucht, auch Vorteile für die Lehrkräfte herauszuarbeiten, zum Beispiel dass längere Pausen zu ruhigerem Unterricht führen können.
6. Vernetzt euch mit anderen Jugendlichen, die bereits eigene Projekte umsetzen. Vielleicht gibt es an der Nachbarschule eine erfolgreiche SV. Oder es gibt Jugendgruppen in eurer Stadt, die euch bei euren Projekten unterstützen. Auch die Stadt-, Kreis- oder Bezirks-Schüler*innenvertretung kann euch unter die Arme greifen.

UNTERM STRICH. FAZIT UND AUSBLICK.

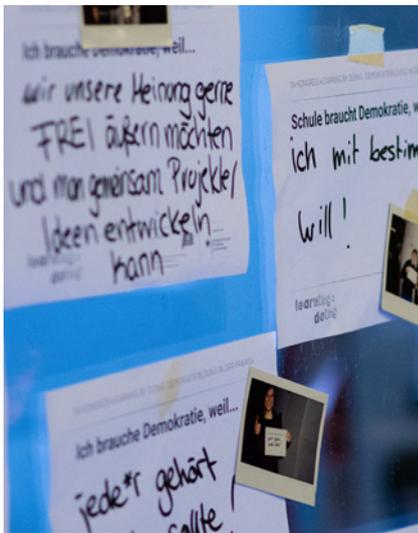
Die »politikverdrossene Jugend« ist ein uraltes Märchen. Schon der antike Philosoph Aristoteles schimpfte im 4. Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung: »Ich habe überhaupt keine Hoffnung mehr in die Zukunft unseres Landes, wenn einmal unsere Jugend die Männer von morgen stellt. Unsere Jugend ist unerträglich, unverantwortlich und entsetzlich anzusehen«.

Damals wie heute gilt jedoch: Jugendliche wollen und können sich mehr politisch engagieren. In ihrer Schule, aber auch darüber hinaus. Sie brauchen allerdings die passende Unterstützung und Freiräume für echte Beteiligung und Mitwirkung. Dazu gehören finanzielle Mittel ebenso wie die Förderung entsprechender Kompetenzen.

Für Jugendliche sind Selbstorganisation und Peer-Ansätze wesentliche Elemente der Demokratiebildung. Perspektiven auf Demokratie und gemeinsames demokratisches Handeln eröffnen sich im Gespräch darüber, vor allem aber auch durch das eigene Tun. »Learning by Doing« war deswegen nicht nur ein Motto, sondern handlungsleitender Grundsatz des Kongresses.

Dem Eindruck, dass »die da oben uns ja eh nicht hören«, muss dringend etwas entgegengesetzt werden. Die Schule als alltägliche Lern- und Lebensgemeinschaft ist dafür unabdingbar. Hier muss Gemeinschaft so gestaltet und erlebt werden, dass alle Beteiligten an einem Strang ziehen und miteinander diskutieren, aushandeln und entscheiden. Nur durch die Übernahme echter Verantwortung – das heißt der Möglichkeit, reale Veränderung zu bewirken – haben Jugendliche die Chance zu wachsen, eigene demokratische Ideen und Ideale auszubilden und ihre Werte argumentativ zu verteidigen.

Durch Kooperationen mit anderen zivilgesellschaftlichen Akteur*innen, Projekten und Organisationen können neue Impulse in die Schule eindringen und neue Ideen entstehen. Für die Schüler*innen können sich dadurch neue demokratische Handlungsfelder auftun, die einer allgemeinen »Politikverdrossenheit« entgegenwirken können.



»WENN ICH FÜR SV-ARBEIT FREIGESTELLT WERDEN WOLLTE, HABEN MANCHE LEHRERINNEN UND LEHRER SCHON MIT DEN ZÄHNEN GEKNIRSCHT. WER SCHLECHTERE NOTEN HATTE ALS ICH, HATTE KAUM EINE CHANCE.«

»VERDROSSEN WERDEN WIR NUR, WENN WIR UNSERE UMWELT NICHT SELBST GESTALTEN KÖNNEN. ES MANGELT UNS NICHT AN ENERGIE ODER INTERESSE. WIR MÜSSEN NUR ÜBER UNS SELBST BESTIMMEN DÜRFEN.«

Mit dir für dich und deine Schule aktiv

Das **BILDUNGSWERK FÜR SCHÜLERVERTRETUNG UND SCHÜLERBETEILIGUNG E. V.** ist ein Verein von Schüler*innen und Jugendlichen. Seit vielen Jahren unterstützen wir Schüler*innen wie dich, ihre Ideen aktiv in Schule und Gesellschaft einzubringen. Wir finden, dass Schule demokratischer werden muss und nicht ohne jungen Menschen Dinge entschieden werden dürfen, die sie betreffen. Unser Grundprinzip ist der Peer-Learning-Ansatz, denn wir sind davon überzeugt, dass Jugendliche am besten auf Augenhöhe mit anderen Jugendlichen lernen können.

Natürlich organisieren wir nicht nur SV-Kongresse und von vielen unserer Projekte hast du bestimmt schon etwas in dieser Broschüre gelesen. Unsere SV-Berater*innen kommen gerne an deine Schule und machen deine SV fit, mit einem Seminar unserer Klima-Botschafter*innen kannst du dem #3bhauseffekt den Kampf ansagen und wir sorgen auch dafür, dass bei vielen Erwachsenen-Kongressen, bei denen es um Bildung geht, nicht nur über, sondern mit Schüler*innen gesprochen wird.

Du möchtest mit uns gemeinsam Schule verändern? Dann werd doch direkt Mitglied in unserem Verein! Schreib uns dazu gerne unverbindlich eine Nachricht an kontakt@sv-bildungswerk.de!



HERAUSGEBER //

Bildungswerk für Schülervertretung und Schülerbeteiligung e. V.
Müllerstr. 156 a / Aufgang 4
13353 Berlin
[// www.sv-bildungswerk.de](http://www.sv-bildungswerk.de)

REDAKTION //

Susanne Eckler, Marvin Müller, Lukas Wolf

REDAKTIONELLE MITARBEIT //

Jessica Lein, Marcel Bensen, Mechthild Wolf

LAYOUT & GRAFIK //

Till Maiß, Nicole Maiß

FOTOGRAFIE //

Fabian Wanisch

Danke

für die Unterstützung an das ehrenamtliche Projektteam, alle Teilnehmenden, Referent*innen, die Orga-Crew und besonders an:

[// ABqueer e. V.](#) // [Aktion kritischer Schüler_innen \(aks\)](#) // [Amadeu-Antonio-Stiftung](#) // [Deutsche Gesellschaft für Demokratiepädagogik e. V. \(DeGeDe e. V.\)](#) // [Demokratiezentrum Baden-Württemberg](#) // [Demokratisch Handeln](#) // [Dissens e. V.](#) // [Flüchtlingsrat Bayern](#) // [Freiwilliges Jahr Beteiligung \(fjb\)](#) // [interkommunales praeventionsnetzwerk radikalisierung würzburg](#) // [Jugendbildungsstätte Unterfranken](#) // [Laborschule Bielefeld](#) // [Landeschülerausschuss Berlin \(LSA\)](#) // [Lernfabriken Meutern](#) // [Neuland GmbH](#) // [Netzwerk für Demokratie und Courage e. V.](#) // [OPENiON – Bildung für eine starke Demokratie](#) // [stuhlkreis_revolve – Kollektiv für emanzipatorische Bildungsarbeit und Prozessbegleitung](#) // [teamGLOBAL](#) //

und an das Bundesministerium für Bildung und Forschung, ohne dessen finanzielle Unterstützung der Kongress nicht stattgefunden hätte.

EIN PROJEKT VON



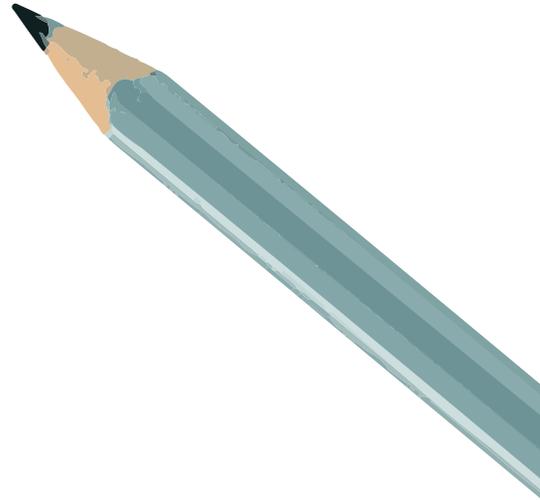
Bildungswerk für Schülervertretung
und Schülerbeteiligung e. V.
www.sv-bildungswerk.de

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

doing



»Selten habe ich zuvor so intensiv und konstruktiv diskutiert, mich in ein Kollektiv aus bunten, aufgeschlossenen, schönen Menschen eingebracht, wirklich wohlgeföhlt und mich kommunikativ von morgens bis nachts herausgefordert geföhlt.«

EIN PROJEKT VON



Bildungswerk für Schülvvertretung
und Schülvbeteiligung e. V.

www.sv-bildungswerk.de

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung